

---

# **Die Texte**

von Ingrid Köller

Seite 28-103

**B**

---

## **GELDKATZENWÄSCHE.**

Kommentierte Neuherausgabe der Schriften  
Ingrid Köllers zur Didaktik textiler Sachkultur  
Heike Derwanz und Patricia Mühr [Hg.]

## Kommentar von Patricia Mühr zum Text

### „Textildidaktik als Didaktik textiler Sachkultur“

1997 stellt Ingrid Köller in der Fachzeitschrift *Textilarbeit + Unterricht* erstmals ihr textildidaktisch-pragmatisches Konzept für den Textilunterricht vor. Die Probleme des Unterrichtsfaches werden über eine Beschreibung der Fachgeschichte historisch verortet. Köller fordert daraufhin die Eigenständigkeit des Faches. Zudem liefert diese Historisierung ein nachvollziehbares Verständnis für den zeitgenössischen Unterricht und eine Begründung ihres Konzepts. Die textile Sachkultur wird zum Zentrum des Unterrichts, bleibt aber für unterschiedliche Lernsituationen und Rahmenbedingungen offen strukturiert. Sie soll die unterschiedlichen Interessen der Lernenden und Lehrer\*innen vereinen und dennoch verbindlich sein. Erstmals wird in diesem Text die begriffliche und textilpraktische Aneignung von Bekleidung und anderen Textilobjekten verdeutlicht und deren Inhaltsfelder dargelegt. Diese Gleichgewichtung der beiden Anwendungsweisen sollen zukünftig vertiefende Erfahrungen und Lernerlebnisse ermöglichen. Die Systematik sowie die Anwendbarkeit des Konzepts wird konkret durch die textildidaktischen Leitfragen gesteuert. Interdisziplinarität und projektorientiertes Lernen werden ebenso zum Leitfaden wie das Ziel der Subjektorientierung der Schüler\*innen. Eine Auseinandersetzung mit der bildungstheoretischen Didaktik von Wolfgang Klafki führt zur Betonung der Relevanz der Vermittlung von Schlüsselqualifikationen und Basiskompetenzen mit dem Ziel, die Gegenwart und Zukunft verstehen zu können.

## **Textildidaktik als Didaktik textiler Sachkultur (1997)**

Dem Tagungsthema „Textilunterricht zwischen Tradition und Innovation“ folgend, werde ich zuerst einige Ausführungen zur Geschichte des Textilunterrichts machen, da ein großer Teil der gegenwärtigen Probleme des Unterrichtsfaches historisch begründet ist. Dieser Rückblick auf die Zeit nach dem 2. Weltkrieg dient gleichzeitig dem besseren Verständnis und der Begründung einiger ausgewählter Aspekte des vorzustellenden textilpraktischen Konzeptes. Dabei handelt es sich um ein pragmatisches Konzept für einen Textilunterricht,

- der in textiler Sachkultur ein verbindliches Zentrum hat, aber doch so offen strukturiert ist, daß er unterschiedliche Lernsituationen und Rahmenbedingungen, unterschiedlichen Interessen von Schülerinnen und Schülern und auch unterschiedlichen fachlichen Schwerpunkten und Interessen von Lehrerinnen und Lehrern Raum gibt, ohne unverbindlich zu werden
- der als eigenständiges Unterrichtsfach an allgemeinbildenden Schulen der Bundesrepublik Deutschland einen begründeten Platz im Fächerkanon haben kann und muß und gleichermaßen fächerübergreifendes und projektorientiertes Lernen und Lehren zuläßt
- der Schlüsselqualifikationen und Basiskompetenzen vermittelt, die Schülerinnen und Schülern handelndes Selbst- und Weltverstehen in der Gegenwart und in der Zukunft ermöglichen.

### **Situation des Textilunterrichts**

Die gegenwärtig schwierige Lage des Textilunterrichts an allgemeinbildenden Schulen ist meines Erachtens wesentlich begründet in der Art der Konzepte, die nach dem 2. Weltkrieg in der Bundesrepublik Deutschland entwickelt wurden. Im Folgenden kann ich nur für die „alte“ Bundesrepublik Deutschland sprechen, da mir zurzeit nur sehr wenige Quellen aus der SBZ und DDR zur Verfügung stehen. Der Nadelarbeits- oder Handarbeitsunterricht, der ersten Nachkriegszeit knüpft zum einen direkt an die Frauenhandarbeitsziele des Nationalsozialismus und zum anderen an reformpädagogische Intentionen der Kunsterziehungsbewegung der zwanziger Jahre an.

Mit dem beginnenden „Wirtschaftswunder“ der 1950er Jahre wurde Konsum-erziehung zu einer wichtigen Aufgabe der allgemeinbildenden Schulen erklärt. Der Textilunterricht leistete einen Beitrag dazu.

Es folgten Familienhauswesen, Bildnerische Erziehung, Arbeitslehre, Technische Bildung, Ästhetische Erziehung, Multikulturelle Erziehung, Kreativitätserziehung, Umwelterziehung, Ökologische Bildung und Ästhetisch-kulturelle Bildung, an denen sich der Textilunterricht jeweils orientierte und einen Beitrag dazu leistete. Eine Fülle von Publikationen belegen dieses.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Die Zuordnung von Konzeptionen und Autorinnen und Autoren ist in diesem Rahmen nicht möglich. Auf jeden Fall hat es sich aber immer um engagierte Frauen gehandelt, die sich auf allen Ebenen für die Belange des Textilunterrichts einsetzten und die einen nervigen Kleinkrieg um die Darstellung, den Erhalt und das Selbstverständnis des Faches geführt haben.

Die obige Aufzählung ist nicht als zeitliche Folge zu verstehen, da immer – je nach Zeitverzug durch Rahmenrichtlinien der Länder und individuelle Schwerpunkte der Textildidaktikerinnen – unterschiedliche Konzepte gleichzeitig publiziert wurden und dann auch ansatzweise Einzug in schulische Diskussionen fanden. Die in Richtlinien und Publikationen artikulierten allgemeinen Ziele und Intentionen für den Textilunterricht entsprachen fast immer dem aktuellen pädagogischen und schulpolitischen Diskussionsstand. Eine Diskrepanz bestand und besteht aber bezüglich der konkreten fachlichen Ausführungen und unterrichtlichen Realisierungen.

Das Hauptproblem dieser Entwicklung sehe ich inzwischen darin, dass die konzeptionelle Arbeit der Textildidaktikerinnen (zu denen ich mich selbstverständlich auch zähle) vorwiegend im Reagieren auf neue gesellschaftliche und schulische Anforderungen und Notwendigkeiten, durch immer neue Artikulation und Begründung übergeordneter Zielsetzungen bestand, und nicht in einem konstruktiv textilbezogenen Agieren und fachlichem Strukturieren bezüglich der jeweils neuen Anforderungen.

Es hieß fast immer: „Welchen Beitrag kann der Textilunterricht, wenn er im Fächerkanon der Schulen bestehen bleiben soll, zur schon vorgegebenen ...bildung, ...lehre, ...erziehung usw. leisten, und welche traditionellen Bezugswissenschaften können dafür als Beleg oder Alibi dienen?“

Im Zuge dieses deduktiven Vorgehens ist die Struktur des Besonderen, nämlich des Textilen, nicht genügend untersucht und das fachbezogene Selbstverständnis zu wenig ausgeprägt, artikuliert und begründet worden. Die Ganzheitlichkeit des Textilunterrichts ist durch diese, immer wieder neuen Orientierungen zum Teil verlorengegangen oder vergessen worden. Vielleicht ist auch darin der Grund dafür zu sehen, daß sich immer noch sehr verbreitet das beziehungslose Erlernen textiler Techniken, das Rekonstruieren von Bekleidung und anderen Textilobjekten und textile Bildgestaltungen als Zentrum des Textilunterrichts relativ unreflektiert gehalten haben.

Das deduktive Vorgehen einschließlich des Rückzugs auf sehr eingegengtes praktisches Tun mag aus der jeweiligen schul- und bildungspädagogischen Situation heraus zu verstehen sein und war sicherlich auch zeitweise als notwendige Reaktion richtig, denn es gibt den Textilunterricht ja noch!

Für die Gegenwart und vor allem für die Zukunft wird dieser Weg in eine unüberwindbare Sackgasse führen, weil das Textile nicht geklärt ist.

Würde wie bisher weiterverfahren, müssen die Begründungen für das Fach kurzfristig immer wieder neu gefunden werden und die Angreifbarkeit bleibt fundamental bestehen.

Eine Folge dieser Ungeklärtheit ist die kontinuierliche Reduzierung von Textilstunden an allgemeinbildenden Schulen, weil Inhaltsbereiche von anderen Fächern übernommen werden und das eigene fachliche bzw. didaktische Selbstverständnis nicht deutlich herausgestellt wird. Der Teufelskreis beginnt: Weniger Schülerinnenstunden bedeuten Einsparungen von Textillehrerinnenstunden. Weniger Lehrerstunden erfordern weniger „Fach“-Lehrerinnen. Die Einstellungschancen sinken. Geringe Einstellungschancen reduzieren die Nachfrage nach Studien- und Ausbildungsplätzen. Weniger junge Lehrerinnen mit kritischen Konzepten kommen in die Schule. Für die vorhandenen Lehrerinnen bleibt der Druck der ständigen Selbstverteidigung und das Ringen um Stundentafelanteile. Die Reduzierung von Textilstunden geht weiter. In einiger Zeit könnte sich dann das „Problem Textilunterricht“ klammheimlich von selbst gelöst haben.

Fazit: Das Besondere des Textilunterrichts, das nicht durch andere Fächer

Austauschbare, ist bisher nicht genügend untersucht, didaktisch strukturiert und begründet worden – nämlich das Textile als Zentrum des Textilunterrichts. Spannende Ansätze sind bei Heidi Lerche-Renn<sup>2</sup> und Annette Hülsenbeck<sup>3</sup> zu finden, deren Konzeptideen aber noch konkreter gefaßt und begründet werden müssen.

Ich versuche seit einiger Zeit einen sehr viel pragmatischeren, ebenfalls induktiven Weg<sup>4</sup>, nachdem ich viele der oben geschilderten deduktiven Vorgehensweisen in den vergangenen 30 Jahren selbst mitverfochten hatte.

Wolfgang Klafki macht in seinen neueren Ausführungen zur kritisch-konstruktiven Didaktik<sup>5</sup> deutlich, daß jede Fachdidaktik einer eigenständigen Struktur und Begründung bedarf, die nicht ohne weiteres aus den traditionellen Fachwissenschaften abgeleitet werden kann oder gar deren Propädeutikum darstellt, sondern als Gesamtkonzept an den Problemen der Gesellschaft und damit an den Aufgaben der Schule orientiert sein muß.

Fachdidaktische Entscheidungen und ihre Begründungen sind in ihren Intentionen auf schulischen Unterricht, auf organisierte Lernprozesse, bezogen und können nicht ohne Bezug zu anderen Wissenschaften gefällt werden, sind aber nicht direkt von ihnen ableitbar. Dieses gilt für alle Fachdidaktiken und für alle Unterrichtsfächer – also auch für die Textildidaktik.

## **Textile Sachkultur als Zentrum des Textilunterrichts**

Dinge des täglichen Gebrauchs und Bedarfs prägen in der Gegenwart, neben elektronisch-abstrakter Vermittlung und Kommunikation, das private und öffentliche Leben.

Gaben in vorindustriellen Gesellschaften die Art und Weise textiler Herstellungsprozesse (textile Techniken) entscheidende Hinweise auf die Komplexität der Gesellschaftsformation, so geschieht dieses in modernen Industriegesellschaften durch textile Sachkultur.

Bekleidung und andere Textilobjekte sind wesentliche Bestandteile der Dingwelt, die sichtbares Ergebnis von Prozessen und Handlungen der Menschen ist. Damit stellt die textile Sachkultur einen prägenden Faktor gegenwärtiger Kultur dar. Da alle Menschen mit Bekleidung und anderen Textilobjekten ständig umgehen und dieses Umgehen heute nicht mehr selbstverständlich, problemlos und konfliktfrei funktioniert, ist eine lernende und handelnde Auseinandersetzung damit zwingend notwendig.

Die Auseinandersetzung mit textiler Sachkultur kann als exemplarisch für die Auseinandersetzung mit der Sach- oder Dingwelt gesehen werden und ist deshalb fachbezogene Grundlage und Begründung für einen eigenständigen Lernbereich an allgemeinbildenden Schulen. In keinem anderen Unterrichtsfach erfolgt eine umfängliche, systematische, kritische und kontinuierliche Auseinandersetzung mit

---

<sup>2</sup> Lerche-Renn, Heidi: Sachstruktur – Fachstruktur. Textilarbeit + Unterricht (1993), H. 3, S. 135ff.

<sup>3</sup> Hülsenbeck, Annette: Textile Zusammenhänge oder „Brücken in die Zukunft“. Technik/arbeiten + lernen (Juli 1993), H. 11, S. 12ff.

<sup>4</sup> Köller, Ingrid: Textildidaktische Forschung braucht Zeit! Textilarbeit + Unterricht (1993), H. 3, S. 158 ff.

<sup>5</sup> Klafki, Wolfgang: Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Weinheim: Beltz 1993, S. 85ff.

der real vorhandenen und genutzten Dingwelt und ihrer Bedeutung. Es geht also um die Frage nach der Bedeutung textiler Sachkultur und den Umgang mit ihr. Zur unterrichtlichen, begrifflichen und praktischen Erschließung von Beispielen textiler Sachkultur ist ein Ordnungsgefüge hilfreich, das die Vielfalt des Textilen systematisch darstellt und als Grundlage für didaktische Entscheidungen dienen kann (Abb. 01):

Textile Sachkultur ist als Bekleidung und in Form von anderen Textilobjekten real vorhanden und wird real genutzt. Bekleidung wird verstanden als stoffliche Hülle des menschlichen Körpers; Textilobjekte sind alle textilen Gegenstände, die nicht Bekleidung sind und in den meisten Fällen auch die Aufgabe haben, Anderes zu umhüllen, zu bedecken und zusammenzuhalten.

Wesentliche Unterscheidungsmerkmale aller Gegenstände textiler Sachkultur sind der Nutzungszusammenhang/die Gebrauchssituation, die Art des Umgangs, das Aussehen und die symbolhafte Bedeutung.

Textile Sachkultur kann entweder der eigenen Kultur oder fremden Kulturen zugerechnet werden oder ist durch diese Bezugssituation bestimmbar. Außerdem sind Bekleidung und andere Textilobjekte in der Gegenwart als aktuelle Sachkultur vorhanden, die sich noch in ihrem ursprünglichen Nutzungszusammenhang befinden oder als historische Sachkultur, die zum Beispiel in Museen oder Sammlungen einem neuen Nutzungszusammenhang zugeordnet worden ist.

Eine Ausdifferenzierung und Beschreibung der einzelnen Gegenstandsgruppierungen würde den Rahmen dieses Beitrags sprengen. Jedes Beispiel real vorhandener textiler Sachkultur kann aber aufgrund obiger Kriterien zugeordnet werden. Die **Übersicht** (Abb. 01) soll Grundsätzliches aufzeigen und die wesentlichen Bezüge zusammenfassend verdeutlichen.

## **Begriffliche und praktische Erschließung textiler Sachkultur**

Im Textilunterricht muß es um möglichst wenig einseitige Erfahrungen, um wenig spezialisierte, ganzheitliche Lern- und Erfahrungsprozesse gehen, um der vielschichtigen Sache „Textiles“ und den komplexen privaten und öffentlichen Erfahrungsfeldern von Kindern und Jugendlichen gerecht zu werden. Begriffliche und praktische Inhalte und Erschließungsmöglichkeiten und ihre wechselseitigen Bedingtheiten stellen die fachspezifische Struktur und Arbeitsweise dar.

Die Struktur der begrifflichen Erschließung ist in der Tatsache begründet, daß Bekleidung und andere Textilobjekte erworben, gebraucht und verbraucht werden, daß sie hergestellt worden sind, daß sie ästhetische Qualitäten und symbolhafte Bedeutung besitzen, und daß der Umgang mit Bekleidung und anderen Textilobjekten, ihre Produktion, ihr Aussehen und ihre jeweilige Bedeutung von gesellschaftlichen Bedingungen geprägt sind und waren.

Daraus ergeben sich die **Inhaltsfelder** Konsumtion, Produktion, Ästhetik und Kulturgeschichte zur **begrifflichen Erschließung** textiler Sachkultur:

**Konsumtion** als Prozeß und Bedeutung des Gebrauchs, Verbrauchs und Erwerbs von Bekleidung und anderen Textilobjekten einschließlich humanökologischer Fragestellungen.

**Produktion** als Prozeß und Bedeutung der Herstellung von Bekleidung und anderen Textilobjekten und der Produktionsbedingungen bei industrieller und handwerklicher Produktion und bei individueller Eigenproduktion einschließlich entsorgungs- und produktionsökologischer Fragen.

<b>real vorhandene textile Sachkultur</b>  <b>Arten textiler Sachkultur</b>	<b>der eigenen Kultur</b>		<b>fremder Kulturen</b>	
	aktuelles Textil	historisches Textil	aktuelles Textil	historisches Textil

<b>BEKLEIDUNG</b>				
Überbekleidung				
Oberbekleidung				
Unterbekleidung				
Kopfbekleidung				
Fußbekleidung				
Hand- und Armbekleidung				
Accessoires				

<b>TEXTILOBJEKTE</b>				
Haustextilien				
Transporttextilien				
Ritualtextilien				
Arbeitstextilien				
Spiel -und Lerntextilien				
Kunstobjekte				
Behausungen				
Kuriositäten und Kitschtextilien				

[Abb. 01] Bekleidung und andere Textilobjekte als Zentrum des Textilunterrichts.

**Ästhetik** als Wahrnehmung und Gestaltung von sinnlich-rationalen Aneignungsformen des Textilen, als Auseinandersetzung mit ästhetischen Merkmalen, symbolhafter Bedeutung und Ausdrucksformen textiler Sachkultur und dem Umgang mit ihr im Gestaltungsprozeß.

**Kulturgeschichte** als von einem weiten Kulturbegriff ausgehende Untersuchung textiler Sachkultur in ihrer historischen und gegenwärtigen Bedingtheit, einschließlich gesellschaftlicher Rahmenbedingungen, durch die Konsumtion, Produktion und Ästhetik textiler Sachkultur geprägt sind.

Die für jeden Unterricht notwendigen praktischen Erschließungs- oder Tätigkeitsmöglichkeiten wie Erkunden, Sammeln, Aufkleben, Wandzeitungen anfertigen, Befragungen durchführen, Tabellen erstellen usw., die selbstverständlich auch im Textilunterricht ihren Platz haben, werden in diesem Zusammenhang nicht besonders erörtert.



<b>Begriffliche Erschließung von Bekleidung und anderen Textilobjekten</b>	<b>Textilpraktische Erschließung von Bekleidung und anderen Textilobjekten</b>
<p><b>Konsumtion</b> Prozeß und Bedeutung des Gebrauchs, Verbrauchs, Erwerbs und der Vermarktung des Textils</p> <p><b>Produktion</b> Prozeß und Bedeutung der Herstellung des Textils und der Produktionsbedingungen; industrielle und handwerkliche Produktion, individuelle Eigenproduktion.</p> <p><b>Ästhetik</b> ästhetische Merkmale, symbolhafte Bedeutung, Ausdrucksform und Gestaltungsprozeß des Textils</p> <p><b>Kulturgeschichte</b> Gesellschaftliche Rahmenbedingungen und Situationen, durch die Konsumtion, Produktion und Ästhetik textiler Sachkultur geprägt sind.</p>	<p><b>Experimente</b> mit textilem Material nach <b>ästhetischen</b> Gesichtspunkten</p> <p><b>Experimente</b> mit textilem Material nach <b>naturwissenschaftlichen</b> Gesichtspunkten</p> <p><b>Ästhetische Praxis</b> zur Objektgestaltung und -umgestaltung</p> <p><b>Gestaltung</b> von Kleidung und anderen Textilobjekten (Design)</p> <p><b>Rekonstruktion</b> von Kleidung und anderen Textilobjekten</p> <p><b>Stoffgestaltung/</b> Textildesign</p> <p><b>Materialuntersuchungen</b> nach optischen und haptischen Gesichtspunkten</p> <p><b>Nacherfindung</b> textiler Techniken</p>

[Abb. 02] Begriffliche und praktische Aneignung textiler Sachkultur.

Hier geht es um **textilpraktische Möglichkeiten**, als fachspezifische Arbeitsweisen oder Aneignungsmöglichkeiten bei der Auseinandersetzung mit Beispielen textiler Sachkultur, machen sie das Typische des Textilunterrichts aus.

Textilpraxis meint hier die handelnde Auseinandersetzung mit Textilobjekten und textilem Material zum vertiefenden Verständnis sachkultureller Zusammenhänge und individueller Erfahrungen.

Meines Wissens sind Formen und Möglichkeiten der Textilpraxis in ihrer ganzen Vielfalt und Bedeutung nicht systematisch untersucht worden, so daß ich hier nur einige, mir wichtig erscheinende Beispiele als mögliche **Inhaltsfelder** zur textilpraktischen Erschließung aufzählen kann: Experimentieren, Gestalten, Rekonstruieren, Untersuchen, Nacherfinden und ähnliches.

Im realen Textilunterricht werden begriffliche und textilpraktische Aneignungen gleichbedeutend zur Erschließung eines Themas angewendet werden, um ein



vertieftes, möglichst wenig einseitiges Lern- und Erfahrungsergebnis zu ermöglichen. In der zusammenfassenden Übersicht (Abb. 02) sind die beiden Inhaltsfelder zum besseren Verständnis nebeneinander und getrennt aufgeführt, sollten aber als miteinander vernetzt gelesen und verstanden werden.

## Textildidaktische Leitfragen

Ich gehe davon aus, daß die Thematik des Textilunterrichts sich in der Regel an der begrifflichen und textilpraktischen Erschließung eines real vorhandenen und genutzten Bekleidungsstückes oder eines anderen Textilobjektes orientiert.

Diese Auswahl muß als erstes begründet und in ihrer Exemplarität verdeutlicht sein. Aus der Fülle von Fragestellungen und Problemen, die sich bei der Auseinandersetzung (ob als Vorbereitung der Lehrerin oder als Teil des Unterrichts) mit dem Beispiel textiler Sachkultur ergeben, sollte in der Regel immer eine Auswahl getroffen werden, die sowohl auf die spezifische Lernsituation der Lerngruppe und die Interessen der Lehrerin, als auch an den Aufgaben der Schule und den Forderungen der Gesellschaft einschließlich aktueller Gegebenheiten orientiert ist. Zur Erleichterung der Begründung für die Auswahl des gesamten Themas und auch spezieller Lerninhaltsbereiche, führe ich Fragen auf, die mir zurzeit für einen aktuellen und grundlegenden ganzheitlichen Textilunterricht wichtig erscheinen und konstruktiv beantwortet sein sollten.

Diese didaktischen Leitfragen können bei der vor- und nachbereitenden Auseinandersetzung mit dem Thema immer wieder als Anlaß zur Überprüfung und Korrektur des eigenen Konzeptes und des fachdidaktischen Selbstverständnisses dienen. Die folgende Auswahl und Reihenfolge ist in keiner Weise zwingend:

- Welche Bedeutung hat das Textil (Bekleidungsstück oder anderes Textilobjekt) im gegenwärtigen Alltag?
- In welchen anderen Kulturen oder Lebensbereichen sind ähnliche Bekleidungsstücke oder andere Textilobjekte vorhanden?
- Welches gesellschaftliche Problem läßt sich im Zusammenhang mit dem Thema erschließen?
- Welche historischen Zusammenhänge können verdeutlicht werden?
- Welche Rolle spielen Geschlechterfragen im Zusammenhang des Themas?
- Welche ökologischen Probleme tauchen im Zusammenhang mit dem Textil auf?
- Welche textilpraktischen Möglichkeiten sind zur Erschließung des Textils geeignet?
- Wofür steht das Textil oder die Auseinandersetzung mit ihm exemplarisch?
- Welche Schlüsselqualifikationen/Basiskompetenzen können erworben werden?
- Welche inhaltlichen Schwerpunkte können gesetzt werden, ohne die Bedeutung oder Vielschichtigkeit des ausgewählten Textils zu verfälschen?
- Welche Präsentationsmöglichkeiten bieten sich als Abschluß der Unterrichtseinheit an?
- Welche situations- und altersgemäßen Methoden, Hilfsmittel, Medien und Zeitvorgaben sind zur adäquaten Erschließung des Themas zu berücksichtigen?

Es soll abschließend noch einmal erwähnt werden, daß die fachdidaktischen Entscheidungen und Begründungen natürlich nie die Gesamtziele von Unterricht

und Schule aus dem Blick verlieren dürfen.

Es sollte deutlich gemacht werden, daß nicht nur für Schülerinnen und Schüler offene, ganzheitliche und handlungsorientierte Lernprozesse angezeigt sind, sondern daß auch Lehrerinnen und Lehrer ein Instrumentarium benötigen, das ihnen ein offenes, ganzheitliches und interessengeleitetes Arbeiten ermöglicht.

## **Aufgabe des Textilunterrichtes**

Im Zentrum des Textilunterrichtes steht die begriffliche und praktische Erschließung mit real vorhandener und genutzter aktueller und historischer Bekleidung und anderen Textilobjekten der eigenen Kultur und fremder Kulturen (textile Sachkultur).

Die lernende Auseinandersetzung mit textiler Sachkultur wird exemplarisch gesehen für alle Bereiche der Dingwelten, da diese in keinem anderen Unterrichtsfach systematisch und durchgängig behandelt werden. Das begriffliche und praktische Erschließen von Bekleidung und anderen Textilobjekten geht von wenig einseitigen, offen-vernetzten Fragestellungen und Betrachtungsweisen aus und ermöglicht damit das Aufgreifen jeweils aktueller Probleme, berücksichtigt und unterstützt individuelle Fragen und Interessen von Schülerinnen und Schülern.

Ziel des Textilunterrichts ist der verantwortungsbewusste, behutsame, nicht gleichgültige Umgang mit Sachen/Dingen (als von Menschen Erdachtes und Gemachtes), mit Natur und Rohstoffressourcen und mit Material.

Die Erfahrung, daß textile Sachkultur in ihren vielschichtigen Bedeutungen, Formen und Nutzungen das individuelle und gesellschaftliche Leben jedes einzelnen Menschen mitgestaltet und prägt, ist in den Inhaltsfeldern Konsumption, Produktion, Ästhetik, Kulturgeschichte und Textilpraxis immer wieder neu herauszustellen.

Im Textilunterricht werden durch die vielseitige oder ganzheitliche Auseinandersetzung mit ausgewählten Beispielen textiler Sachkultur außerdem Neugierverhalten, Selbstständigkeit, Flexibilität, Sensibilität, differenziertes Wahrnehmungsvermögen, manuelle Fähigkeiten/Fertigkeiten, produktiv-technisches Denken, Toleranz und Kritikfähigkeit gefördert. Damit leistet der Textilunterricht, der an textiler Sachkultur orientiert ist, einen wesentlichen Qualifizierungsbeitrag zur Bewältigung des individuellen und gesellschaftlichen Alltags der Schülerinnen und Schüler.

### Quellen

**Ellwanger, Karen:** Schürzenverwendung in der Familie K. / Bilder zur Geschichte der Schürze. In: Objektalltag – Alltagsobjekte. HdK-Materialien 1/1988. Hrsg.: Pressestelle der Hochschule der Künste Berlin.

**Jeggle, Utz:** Vom Umgang mit Sachen. In Regensburger Schriften zur Volkskunde. Volkskunde-Kongress. Regensburg 1981, S. 11 ff.

## **Impressum**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



Dieses Werk ist lizenziert unter der Creative Commons Attribution 4.0 Lizenz (BY). Diese Lizenz erlaubt unter Voraussetzung der Namensnennung des Urhebers die Bearbeitung, Vervielfältigung und Verbreitung des Materials in jedem Format oder Medium für beliebige Zwecke, auch kommerziell (Lizenztext: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>). Die Bedingungen der Creative-Commons-Lizenz gelten nur für Originalmaterial. Die Wiederverwendung von Material aus anderen Quellen (gekennzeichnet mit Quellenangabe) wie z.B. Schaubilder, Abbildungen, Fotos und Textauszüge erfordert ggf. weitere Nutzungsgenehmigungen durch den jeweiligen Rechteinhaber.

## **Herausgeberinnen**

Heike Derwanz, Patricia Mühr

## **Redaktion**

Heike Derwanz, Yaşar Wentz

## **Lektorat**

Dr. Susanne Schuster

## **Gestaltung**

Dalila Maganinho, Joosten Mueller  
[Interdisziplinäres Designlabor GbR]

## **Tableaus**

Dalila Maganinho, Joosten Mueller

## **Bildredaktion**

Heike Derwanz, Dalila Maganinho, Joosten Mueller

## **Druck**

BIS – Druckzentrum der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg  
Printed in Germany

© 2020 Universität Oldenburg



**Institut für Materielle Kultur**



ISBN 978-3-943652-41-3 [Print]

ISBN 978-3-943652-40-6 [PDF]

ISSN 2629-7612

# Inhalt

<b>A</b>	S. 15	<b>Einführung</b> zur kommentierten Neuherausgabe [Heike Derwanz, Patricia Mühr]
	S. 23	<b>Erinnerungen</b> an Ingrid Köller [Karen Ellwanger]
<b>B</b>	S. 27	<b>Die Texte von Ingrid Köller</b>
	S. 29	Textildidaktik als Didaktik textiler Sachkultur [1997]
	S. 39	Vorschläge für den Textilunterricht [1999]
	S. 43	Geldkatze – Textilien und Alltagskultur [1993]
	S. 53	Textilarbeit im 7.-10. Schuljahr des Sekundarbereichs I – didaktischer Ansatz und Unterrichtsvorschläge [1977]
	S. 81	Textilarbeit [1975]
<b>C</b>	S. 105	<b>Die Didaktik textiler Sachkultur kommentiert</b>
	S. 107	Die Didaktik textiler Sachkultur historisch gelesen [Heike Derwanz]
	S. 131	Restitution: Von der Didaktik textiler Sachkultur zur Vermittlung von Material Literacy [Patricia Mühr]
<b>D</b>	S. 143	<b>Arbeiten mit der Didaktik textiler Sachkultur</b>
	S. 145	„Zwischen Haute Couture und Alltagsmode – Bekleidung der Metallzeiten in Nordeuropa.“ Sonderausstellung im Landesmuseum Natur und Mensch Oldenburg vom 01. Oktober bis 16. November 2000 [Petra Eller]
	S. 147	Zwischen Detmold und Oldenburg [Kurt Dröge]
	S. 149	Ein „lernmotivierender Anlaß zum Fragen, Rätseln und Vermuten“ – Die Sammlung Textile Alltagskultur als Lehr- und Forschungsressource [Carolin Krämer]
	S. 157	Die Materielle Kultur der Wissenschaft. Zur Forschung mit dem Nachlass von Ingrid Köller [Heike Derwanz, Joosten Mueller]
	S. 181	Nachfolge-Generationen. Die Arbeit mit den Köller-Sammlungen im Laufe der Zeit [Bastian Guong]
	S. 183	Brief an Ingrid Köller [Bärbel Schmidt]
	S. 189	Halb Hanf, halb Hose – ein Kleidungsstück als Versuchs- und Forschungsobjekt [Petra Eller]
	S. 191	Hanf 1998: Die Didaktik textiler Sachkultur von Ingrid Köller mit Ingrid Köller [Norbert Henzel]
	S. 195	Ingrid Köller und der Hanf [Christian Becker]
	S. 196	<b>Anhang</b>
	S. 196	Abbildungsverzeichnis
	S. 200	Gesamtübersicht der Publikationen Ingrid Köllers
	S. 201	Chronik des Arbeitsbereichs Textildidaktik an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
	S. 202	Lehrveranstaltungen von Ingrid Köller ab 1985 am späteren Institut für Materielle Kultur der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
	S. 205	Autor*innen des Heftes
	S. 207	Danksagung